



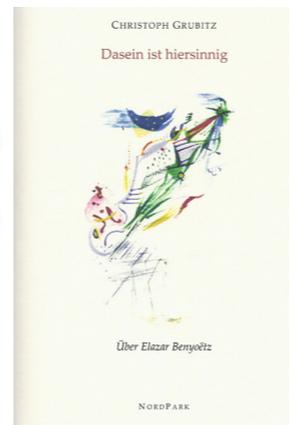
Elazar Benyoëtz Was nicht zündet, leuchtet nicht ein Ein Büchlein vom Menschen und seiner Ausgesprochenheit

Herausgegeben und mit
einem Nachwort versehen
von Andreas Steffens
Die Besonderen Hefte
Heftbroschur mit
Schutzumschlag
120 Seiten, 2016,
handgeheftet, EUR 10.50
ISBN 978-3-943940-23-7



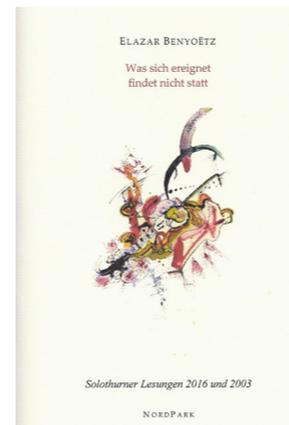
Elazar Benyoëtz Das Kommende ist nicht in Eile Zürcher Lesungen 2016

Herausgegeben und mit
Nachworten versehen von
Norbert Lüthy &
Hans-Jürg Stefan
Die Besonderen Hefte
Heftbroschur mit
Schutzumschlag
128 Seiten, 2017,
handgeheftet, EUR 10.50
ISBN 978-3-943940-28-2



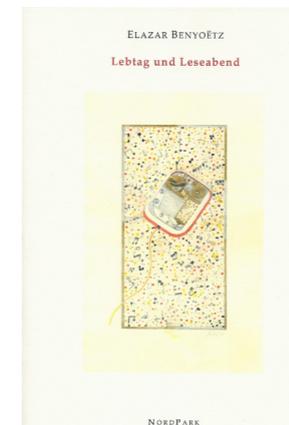
Christoph Grubitz Dasein ist hiersinnig Über Elazar Benyoëtz

Die Besonderen Hefte
Heftbroschur mit
Schutzumschlag
128 Seiten, 2017,
handgeheftet, EUR 10.50
ISBN 978-3-943940-38-1



Elazar Benyoëtz Was sich ereignet findet nicht statt Solothurner Lesungen 2016 und 2003

Herausgegeben von Paul
Rutz & Hans-Jürg Stefan
Die Besonderen Hefte
Heftbroschur mit
Schutzumschlag
116 Seiten, 2017,
handgeheftet, EUR 10.50
ISBN 978-3-943940-42-8



Elazar Benyoëtz Lebtag und Leseabend Dem Gedenken an Monika Fey ins Werk gesetzt

Die Besonderen Hefte
Heftbroschur mit
Schutzumschlag
132 Seiten, 2018,
handgeheftet, EUR 10.50
ISBN 978-3-943940-51-0

Dokument einer Freundschaft – Essenz eines Lebenswerkes

Im Frühjahr 2017 wurde der hebräische Dichter Elazar Benyoëtz achtzig Jahre alt. Das biblische Alter in Sicht, hatte er begonnen, die Essenz seines Werkes in deutscher Sprache in einer Reihe von Schriften zu versammeln.

Als Aphoristiker berühmt, ist die philosophische Dimension seines Lebenswerkes weniger bekannt. Sie stand im Zentrum der Freundschaft, die ihn seit ihrer ersten Begegnung im München der 60er Jahre mit dem Philosophen Ulrich Sonnemann (1912–1993) verband. In der Reihe ›Die Besonderen Hefte‹ erscheint das ›Büchlein vom Menschen‹, das Benyoëtz dem Freund zu dessen achtzigstem Geburtstag widmete, in seiner endgültigen Form, überarbeitet und umfangreich ergänzt durch alle Nachträge, die seitdem entstanden. Es bezeugt nicht nur ein lebenslanges Gespräch zweier bedeutender Autoren; es ist vor allem ein Dokument zweier in der deutschen Geistesgeschichte äußerst seltener Denkformen, und ihrer gegenseitigen Durchdringung: einer literarischen Philosophie und einer philosophierenden Dichtung. Dazu gibt es eine umfassende Einführung in die Lebensthemen Elazar Benyoëtz'.

In seinem Nachwort stellt der Herausgeber Andreas Steffens die wechselseitige Beziehung zwischen Benyoëtz' Dichten und Sonnemanns Denken dar.

Zusammenklingen von Lesung und Musik

Der als Meister des deutschsprachigen Aphorismus bekannte israelische Schriftsteller Elazar Benyoëtz wurde verschiedentlich zu Lesungen und zur Entgegennahme von Ehrungen nach Österreich und Deutschland eingeladen. Aufgrund der ihn prägenden Begegnungen mit Margarete Susman, Max Rychner u.a. auf seinem »Weg als Jude und Israeli ins Deutsche« kehrt er gerne zu Lesungen auch in die Schweiz zurück. So entstand im Anschluss an die Lesereisen 2014/2015 (Chur, Basel, Zürich, Bern, Genf) im Kreis von Befreundeten die Idee, ihn in der Mitte seines 80. Lebensjahres mit seiner Gattin, der Miniaturen-Malerin Metavel, auf Herbst 2016 zu der, wie er vermutete, »letzten« Lesereise einzuladen.

Von den insgesamt sechs Lesungen liegen die drei ersten, in Zürich gehaltenen, seit Frühjahr 2017 vor. Sie sind Elazar Benyoëtz zum 80. Geburtstag gewidmet. Die Solothurner Lesung 2016 erschien im Herbst 2017 zusammen mit der »Modernen Vesper«, die Benyoëtz mit Silja Walter, Sr. M. Hedwig OSB, zum Abschluss der Solothurner Literaturtage 2003 in der St. Ursus-Kathedrale Solothurn gestaltete.

Ein Stück mehr von der Sprache, von der Welt verstehen

Christoph Grubitz hat in den letzten Jahren zu den jüngeren Publikationen des Autors Elazar Benyoëtz, wie zu benachbarten literarischen Themen zahlreiche Essays und Rezensionen geschrieben. Eine repräsentative Reihe von ausgewählten und teilweise leicht modifizierten Essays hat er nun neben Neuem in diesem Buch zusammengestellt und behandelt hierin Elazar Benyoëtz' Werke der vergangenen zehn Jahre. In einem Anhang folgt eine darauf bezogene Auswahl aus seinem Briefwechsel mit dem Autor. Das Vorwort schrieb der Romanist Werner Helmich, ein Kenner der romanischen wie der deutschsprachigen Aphoristik.

»In Christoph Grubitz hat Elazar Benyoëtz einen Interpreten gefunden, der den hohen Ansprüchen der Gattung und des Autors gerecht wird. Man darf folglich auch gewiß sein, bei der Lektüre und Betrachtung dieses Gegenstands ein Stück mehr von der Sprache, von der Welt zu verstehen.«

Harald Weinrich

»Um so viele Dinge erkennen und in oft unerwarteten Kontexten präsentieren zu können, muss man wie Christoph Grubitz viel gelesen haben und wie er den Werken zugleich mit Wohlwollen und kritischem Abstand begegnen.«

Werner Helmich

Der Blick für das Hintergründige, Versteckte und Verborgene

Das vorliegende Besondere Heft dokumentiert die Freundschaft, die Elazar Benyoëtz und seine Gattin Metavel seit Jahrzehnten mit Paul Rutz, em. Dompfarrer und Domherr in Solothurn, verbindet und die tiefe innere Beziehung Silja Walters zu Elazar Benyoëtz. Diese ging weit über den sachbezogenen Informationsaustausch und die notwendige Planung hinaus. Davon zeugt nicht nur das literarische Ergebnis ihres Austausches, sondern auch der Briefwechsel. Dieses Heft dokumentiert die bisher nur ausschnittsweise publizierte Korrespondenz von Elazar Benyoëtz mit Silja Walter.

Die Sprache, in der Elazar Benyoëtz schreibt, ist reduziert, die Form klar und streng und hierin besteht auch der logische Zusammenhang zwischen Benyoëtz und dem Aphorismus. Die Distanz schärft den Blick für das Hintergründige, Versteckte und Verborgene, das sich der Wahrnehmung entzieht; die Nähe unmittelbarer existenzieller Betroffenheit weckt die Witterung für das Bedrohliche der Sprachverstecke. Aus dieser Materie nährt sich das geniale Wortspiel von Elazar Benyoëtz. Sein aphoristisches Denken verwandelt das Wortspiel in ein ›Zauberspiel der Sprache‹ und macht es wiederum zu einem Instrument tiefgreifender Erkenntnis, zur Offenbarung geheimer Bezüge.

Ein geschärftes, gehörschaffendes Lesen

Monika Fey war ein schaulustiger, raffinierter Augenmensch, durchs Leben führten sie ihr Gehör, ihre Stimme, das Singen (Deutsch) und das Sagen (Hebräisch); die Feyne Töne, ihre Gruppe; ihre Zusammenarbeit mit Elazar Benyoëtz. Am 15. Januar 2018 ist sie in Wuppertal gestorben.

Im September 1995 begegneten sich Monika Fey und Elazar Benyoëtz zum ersten Mal, eine Begegnung, die sich in einem langjährigen Briefwechsel und intensiver Zusammenarbeit niederlegte. Das andauernde Schreiben ergab eine belebte Neugier und somit ein geschärftes, gehörschaffendes Lesen, ein ihn begleitendes Lesewerk, hilfreich und gut. Ein Auszug aus dem Briefwechsel soll es belegen, und soll es am Ende doch nicht, da sie, Monika Fey, nicht mehr gefragt werden kann. Der erste Teil, die Lesung, ist als kleines »Requiem« zu lesen; die Briefauszüge – als Beleg und Ergänzung, mehr Hintergrund als Begründung. Auf's Ende zu, als vorbildliches Abschiedsbild gedacht. Die hier abgedruckte Lesung ist für diese Gedenkschrift komponiert, in der Absicht, diese Beziehung auf den Tod hin atmosphärisch zu steigern.